

**ESV** ERICH  
SCHMIDT  
VERLAG

GRUNDLAGEN DER ROMANISTIK

Herausgegeben von Ulrich Detges, Thomas Klinkert,  
Elmar Schafroth und Ulrich Winter

Band 27

# **Lyrikanalyse für Romanisten**

**Eine Einführung**

von

**Hermann H. Wetzel**

**ERICH SCHMIDT VERLAG**

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter**  
[ESV.info/978 3 503 15591 0](http://ESV.info/978%203%20503%2015591%200)

ISBN 978 3 503 15591 0  
ISSN 0340-9686

Alle Rechte vorbehalten  
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2016  
[www.ESV.info](http://www.ESV.info)

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Bibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706

Druck und Buchbinderei: Strauss, Mörlenbach

## Vorwort

Der vorliegende Band orientiert sich am Ideal einer Romanistik, welche die romanischen Sprachen, allerdings hier auf drei der Nachfolge-Sprachen des Lateinischen (Französisch, Italienisch und Spanisch) beschränkt, als eng zusammengehörig sieht. Diese romanistische Perspektive hat Vor- und Nachteile, zumal *de facto* ein großer Teil der Studierenden nur noch eine einzige romanische Sprache studiert und selbst das Studium der sogenannten ‚zweiten romanischen Sprache‘ die Studierenden selten in die Lage versetzt, in dieser Sprache anspruchsvollere literarische Texte zu lesen. Doch wann, wenn nicht bei einer solchen Gelegenheit, wird sich der Anreiz bieten, eine zweite oder gar eine dritte romanische Sprache doch genauer kennen zu lernen oder zu vervollkommen? Nicht nur deshalb wird den Lesern dieses Bandes empfohlen, alle Beispiele, nicht nur diejenigen aus der als Studienfach gewählten romanischen Sprache, durchzuarbeiten. Denn aus Platzgründen können nicht alle poetisch interessanten Phänomene an den drei ausgewählten romanischen Sprachen gleichermaßen exemplifiziert werden.

Vom literaturgeschichtlichen Standpunkt aus gesehen hat eine solche romanistische Sichtweise zudem den unschätzbaren Vorteil, dass die engen literarischen Verbindungen zwischen den Autoren über die Grenzen der Nationalsprachen hinweg deutlich werden, etwa zwischen Petrarca und den französischen wie den spanischen Petrarkisten, den verschiedenen symbolistischen Strömungen oder zwischen Kubismus, Futurismus, Dada und Surrealismus.

Im Unterschied zu meinem Beitrag „Lyrik“ in der UTB-Einführung in die Französische Literaturwissenschaft (Mecke, Wetzel 2009), in dem das Systematische und Theoretische im Vordergrund steht, legt die vorliegende Lyrikanalyse für Romanisten mehr Gewicht auf die poetischen Texte selbst. Der systematische Aufbau wird jedoch aus wissenschaftlichen Gründen beibehalten, um die grundsätzlichen Möglichkeiten der Lyrik, auch über die vorgestellten Beispielgedichte hinaus, in den Blick zu bekommen und nicht nur eine notwendig mehr oder minder willkürliche Auswahl an Interpretationen aneinander zu reihen. Es soll auch der Eindruck vermieden werden, als gebe es so etwas wie eine ein für alle Mal fertige Interpretation von lyrischen Texten. Da sie immer auch von den Voraussetzungen und Fähigkeiten des Lesers abhängt und im Rahmen der vom Text gesetzten Vorgaben und Grenzen unterschiedlich ausfallen kann, kann es sich im vorliegenden Band nur um eine Anleitung zur Lektüre von Gedichten, nicht um eine Kollektion von ‚Muster‘-Interpretationen und schon gar nicht um einen Ersatz für eine Literaturgeschichte handeln.

## Vorwort

---

Die vorgestellten Gedichte dienen jeweils einerseits als Illustration für einen bestimmten systematischen Aspekt (z. B. für verschiedene Verfahren der Deautomatisierung; für den Mehrwert des Verses; Strophenformen; poetische Modelle etc.), andererseits wird fast immer, d. h. wenn es die Ökonomie der Darstellung erlaubt, auch gleich der Blick auf eine Interpretation des gesamten Gedicht-Textes einschließlich literaturhistorischer Gesichtspunkte gerichtet. So kann es vorkommen, dass dasselbe Gedicht an mehreren Stellen in verschiedenen systematischen Zusammenhängen erwähnt wird. Durch eine Synthese der Einzelbeobachtungen wird der irriige Eindruck vermieden, man könne ein Gedicht beliebig zerpfücken und es komme jeweils nur auf einen einzigen Aspekt an. Bei einer solchen fragmentierenden Betrachtungsweise ginge der Charakter des umfassend gestalteten, historisch verorteten poetischen Modells verloren. Ausdrücklich empfohlen wird die (kontrastive) Lektüre der Lyrik-Kapitel in den zahlreichen gängigen Einführungen (Klinkert 2008; Mecke, Wetzel 2009; Gröne, Kullessa, Reiser 2007; Gröne, Kullessa, Reiser 2009 u. a.) selbst wenn die gewählte Terminologie nicht immer mit der hier verwendeten übereinstimmt.

Die Auswahl fußt auf jahrzehntelanger Lehre und Forschung, dementsprechend sind zu den gewählten Beispielen auch schon fremde und eigene Beiträge erschienen, auf die zur Vertiefung des Studiums verwiesen wird, ohne jedoch eine umfassende Bibliographie zu bieten. Die Analysen dienen nicht der Auseinandersetzung mit der Forschung, sondern sie sollen Studierende dazu anleiten, auch ohne ausgiebiges und oft einschüchterndes Studium der Sekundärliteratur unter Einsatz der eigenen Fertigkeiten und der eigenen Imaginationskraft Gewinn und Genuss aus der Lektüre von Gedichten zu ziehen. Die Überprüfung der Ergebnisse der eigenen Lektüre an der vorhandenen Sekundärliteratur sollte erst in einem zweiten Schritt erfolgen.

Um die eventuell mangelnde Kompetenz in den drei romanischen Sprachen wenigstens ansatzweise auszugleichen, werden alle fremdsprachigen Texte ins Deutsche übersetzt, manchmal auch, wenn eine Übersetzung nicht ausreicht, um den Text zu verstehen, kommentierend paraphrasiert. Übersetzungen, bei denen der Urheber nicht eigens genannt wird, stammen vom Verfasser des vorliegenden Buches und haben ohne künstlerischen Anspruch das Ziel, den Originaltext, der immer im Vordergrund stehen sollte, inhaltlich verständlich zu machen. Gelegentlich wird, wenn es für die Erklärung des Gedichts erhellend ist, auch auf Fragen der literarischen Übersetzung eingegangen.

Mein Dank gilt den zahlreichen Studenten, die sich im Laufe von vierzig Jahren mehr oder minder freiwillig meiner Begeisterung für Lyrik ausgesetzt und durch ihr nachbohrendes Fragen vieles geklärt haben; dann vor allem den Kollegen im eigentlichen Wortsinne, die mich über eine ebenso lange Zeit kritisch begleiteten, und nicht zuletzt den Herausgebern und Lektoren, die das Ganze zu einem ansehnlichen Abschluss führten.

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	5
<b>0 Lyrikanalyse</b> .....	9
<b>1 Was macht einen Text zu einem Gedicht?</b> .....	12
<b>1.1 Reduktion der Arbitrarität sprachlicher Zeichen</b> .....	16
<b>1.2 Die poetische Sprachfunktion – Deautomatisierung</b> .....	20
<b>2 Deautomatisierung der Verwendung von Schriftzeichen.</b> <b>Änderung der Rezeptionssituation</b> .....	25
<b>2.1 Ready made</b> .....	25
<b>2.2 Bildgedichte, Ikonisierung des Schriftbilds</b> .....	30
<b>3 Was gewinnt man, wenn man poetische Verfahren benützt? Poetische Textbildungsverfahren, poetischer Mehrwert</b> .....	43
<b>3.1 Die Ebene des Zeichenkörpers (Signifikanten)</b> .....	43
<b>3.1.1 Zeichenkörper und Bedeutung</b> .....	55
<b>3.1.2 Laute und Lautparallelismen</b> .....	61
<b>3.1.3 Versifizierung (Versarten)</b> .....	69
<b>3.1.4 Makrostrukturelle Gliederungsformen</b> .....	89
<b>3.2 Die Ebene des Zeicheninhalts (Signifikats)</b> .....	99
<b>3.2.1 Erweiterung des Wortschatzes</b> .....	101
<b>3.2.2 Erweiterung der Wortbedeutungen</b> .....	119
<b>3.2.3 Bildlichkeit: Ähnlichkeit auf der Ebene des Signifikats</b> .....	129
<b>3.2.4 Poetisches Modell</b> .....	143
<b>4. Die Ebene der Grammatik</b> .....	186
<b>4.1 Wortstellung, Inversion</b> .....	186
<b>4.2 Parallelismen</b> .....	189
<b>4.3 Bevorzugung bestimmter Verb- und Satzformen</b> .....	198
<b>4.4 Störung und Abschaffung der Syntax</b> .....	201

## **Inhalt**

---

<b>5. Reduktion der Arbitrarität sprachlicher Zeichen durch sekundäre Motivierung .....</b>	<b>209</b>
<b>6. Bibliographie .....</b>	<b>219</b>
<b>7. Register .....</b>	<b>229</b>